

Rolf Krenzer

Das große Buch von den kleinen Ägyptern



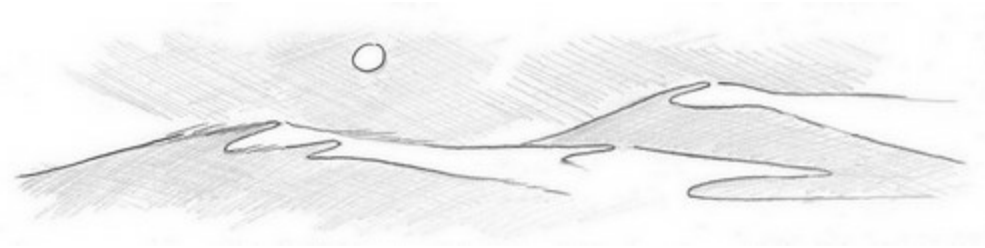


verhungern. Aber viel ist das nicht!« »Und wenn das Wasser viel mehr als sonst steigt?«

»Dann wird alles überschwemmt!«, antwortete Setoi an Vaters Stelle. »Die Häuser fallen zusammen und werden wieder zu Schlamm. Und wenn wir können, müssen wir flüchten, immer weiter laufen bis in die Wüste, die gleich hinter unserem schwarzem Land beginnt.«

Pepi schüttelte sich. »Die Wüste?«, fragte er dann. »Heißt die Wüste das rote Land?« Vater nickte stumm.

Sie schwiegen alle und hofften bedrückt, dass etwas so Schlimmes nicht geschehen würde.



»Wütendes Krokodil« und andere Spiele

Von der Straße rief eine Stimme herauf: »Kommst du jetzt endlich, Pepi?«

»Das ist Sandok!« Pepi sprang auf und lief zur Treppe. Satet folgte ihm auf dem Fuß.

»Halt!«, rief die Mutter hinter ihnen her. »Wascht euch zuerst die Hände nach dem Essen!«

Sie schaute ihnen zu, als sie im Hof zu dem Wassertopf gingen. Zuerst schöpfte Satet mit dem Krug das Wasser und goss es über Pepis Hände, die er ihr bereitwillig entgegenstreckte und dabei kräftig rieb. Dann nahm Pepi den Krug und schüttete das Wasser über Satets Hände.

»Warte noch einen Augenblick!«, sagte er dann und flitzte ins Haus, um gleich darauf mit einem Körbchen zurückzukommen, das bis obenhin mit kleinen und größeren Tonkugeln gefüllt war.

Zur Zeit war unter den Kindern das Spiel mit Klickern sehr beliebt. Die Zwillinge hatten an den letzten Abenden Glück gehabt und den anderen beim Spiel viele neue Klicker abgeluchst.

»Wenn es dunkel wird, seid ihr wieder zu Hause!«, rief ihnen ihre Mutter von oben noch nach. »Und lauft nicht zu nahe an den Nil! Vor allem badet nicht im Fluss!«

»Kartis sagt, er hat wieder zwei Krokodile gesehen!«, schrie Setoi noch hinter ihnen her, als sie bereits zum Tor rannten. Dort warteten schon die anderen Kinder auf sie. Es waren heute Abend wieder mehr als zehn Mädchen und Jungen, die sich um diese Zeit trafen.

»Ich will aber heute zuerst das wütende Krokodil sein!«, schrie Sandok und stellte sich mit weit ausgebreiteten Armen auf. Zwei Kinder hängten sich hinten an ihn dran und dann versuchte das Krokodil die anderen zu fangen und mit seinen Händen zu packen.

Sie wagten sich nah an Sandok heran. Aber nicht so nah, dass er sie festhalten konnte. Und die beiden Kinder, die hinten an ihm dranhingen und den langen Körper des Krokodils darstellten, behinderten ihn noch zusätzlich.

Sandok stieß schaurige Laute aus und ruderte mit beiden Armen durch die Luft. Jetzt hätte das Krokodil beinahe Satet gepackt. Mit einem geschickten Sprung zur Seite rettete sie sich.

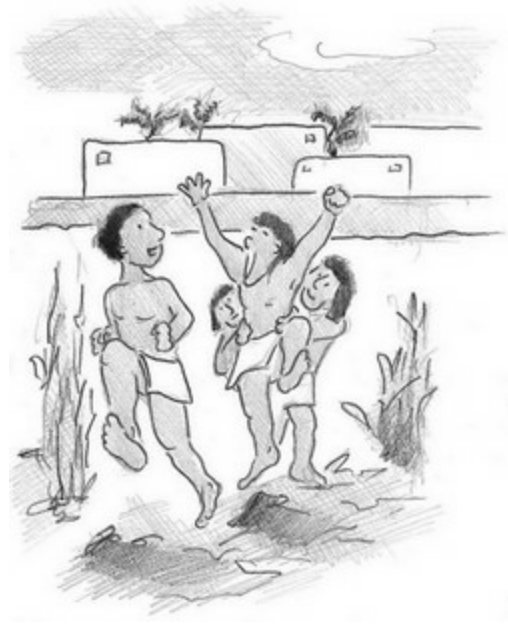
Dann jagte Sandok mit großen Schritten hinter Pepi her und ruhte nicht eher, bis er ihn gefasst hatte.

Die Rollen wurden getauscht und schon ging das Spiel weiter. Jetzt rannte das wütende Krokodil hinter Anuket und den andern her.

Nachdem sie schweißgebadet und ziemlich erschöpft das Krokodilspiel beendet hatten, holten sie ihre Klickerkörbchen. Es ging darum, wer seine Klicker am nächsten an das kleine Loch heranbrachte, das sie vorher mit ihren Händen auf dem Weg gegraben

hatten. Heute Abend hatte Pepi weniger Glück als gestern und verlor einen Klicker nach dem anderen.

»Morgen gewinnen wir wieder«, tröstete ihn Satet, die heute auch eine Pechsträhne hatte.



Wer hat Angst vorm Krokodil?

Text: Rolf Krenzer · Musik: Martin Göth

The image shows a musical score for the song 'Wer hat Angst vorm Krokodil?'. It consists of four staves of music in a single system, all in treble clef and common time (C). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a C chord and contains the lyrics: '1. V: Wer hat Angst vorm Kro - ko - dil? A: Wir fürch - ten uns doch'. The second staff continues with 'nicht! Drum lauft, lauft, lauft, drum lauft, lauft, lauft, dass'. The third staff has 'es uns nicht er - wischt. Drum lauft, lauft, lauft, drum'. The fourth staff concludes with 'lauft, lauft, lauft, dass es uns nicht er - wischt.' Chord symbols (C, G, F) are placed above the notes to indicate the harmonic structure.

2. Wer hat Angst vorm Löwen gar?

Wir fürchten uns doch nicht!

Drum lauft, lauft, lauft,

drum lauft, lauft, lauft,

dass es uns nicht erwischt.

3. Wer hat Angst vorm Flusspferd noch?

Wir fürchten uns doch nicht!

Drum lauft, lauft, lauft,

drum lauft, lauft, lauft,

dass es uns nicht erwischt

4. Wer hat Angst vorm bösen Geist?

Wir fürchten uns doch nicht!

Drum lauft, lauft, lauft,

drum lauft, lauft, lauft,

dass er uns nicht erwischt.

Die Steuerbeamten sind wieder da

Später saßen die Kinder zusammen auf einem abgeernteten Flachsfeld, sprachen leise miteinander und schauten zum Fluss hinunter.

Hinter ihnen lag das kleine Dorf mit seinen Häusern, die eng aneinander gebaut waren, als sollte ein Haus das andere schützen. Die meisten hatten nach vorn einen kleinen Hof und nach hinten hinaus einen winzigen Garten. Dort waren zwei bis drei Palmen angepflanzt, unter denen man es an den heißen Tagen aushalten konnte, weil sie ein wenig Schatten spendeten. Bevor hinter dem schwarzen fruchtbaren Land das rote Land, die Wüste, begann, stand ein kleiner Palmenwald, in dem Jahr für Jahr frische Palmenfrüchte geerntet werden konnten.

Pepi war schon oft dabei gewesen, wenn seine großen Brüder mit einem Messer im Mund geschickt und schnell an dem Stamm hinaufgeklettert waren und oben eine Frucht abgeschnitten hatten. Er hatte aufgeatmet, wenn sie endlich wieder gesund und heil neben ihm standen.

Morgen oder übermorgen, so hatten es ihm die Brüder versprochen, durfte er wieder mitkommen und selbst versuchen an einer Palme hochzuklettern.

»Das schaffst du schon!«, hatten sie gesagt, als sie bemerkten, dass Pepi Angst hatte.

»Das hat jeder geschafft.«

Die Kinder blickten der Gruppe älterer Jungen nach, die mit schnellen Schritten zusammen zum Nil gingen.

Auch Scheftu und Setoi waren dabei. »Vielleicht gehen sie wieder fischen?«, meinte Sandok. Die Großen hatten zusammen ein kleines Boot aus Schilf und Papyrus gebaut, mit dem sie am Ufer und im Schilf die Fische aufstöberten und schon oft einen reichen Fang heimgebracht hatten. Wenn sie zurückkamen, teilten sie das, was sie geangelt oder mit ihren kleinen Speeren im Wasser erjagt hatten. So gab es manchmal auch bei Pepi und Satet zu Hause abends gekochten Fisch zu dem Gemüse und dem Brot.

»Sie haben doch Sicheln dabei«, entgegnete Tuanek, der die anderen Kinder um einen halben Kopf überragte und am ältesten war. »Sie wollen wieder Schilf schneiden!«

»Sie sollen nur aufpassen und vorsichtig sein!«, meinte Anuket. »Kartis sagt, er hat wieder zwei Krokodile im Fluss gesehen!« Solche Nachrichten sprachen sich immer schnell herum.

Als die großen Jungen nicht mehr zu sehen waren, entdeckte Sandok das größere Schiff, das auf dem Fluss daherkam und auf das Ufer zusteuerte.

